

**Die Biernot in Ungarn.**

Budapest, 26. Jänner. (Privatteleogramm.) Die Biernot in Budapest dauert fort und wird noch durch den Umstand verschlimmert, daß die Brauereien nunmehr die Bierhäuser verständigt haben, sie seien nicht in der Lage, die Produktion zu erhöhen, sondern zur Bornehme einer weiteren Einschränkung gezwungen. Dies sei darauf zurückzuführen, daß die Regierung die requirierte Gerste den Brauereien nicht zurückerstattete, sondern die Produktion bis zur neuen Ernte aufhalte, beziehungsweise daß in den einzelnen Brauereien auf ein Drittel reduziert werden müsse. Nunmehr haben sehr viele Bierhäuser beschlossen, ihre Lokalitäten bloß von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und am Abend von 7 bis 10 Uhr offen zu halten, weil sie sonst nicht in der Lage seien, Bier auszuschenken. Jeder Gast erhält bloß ein Glas Bier. In mehreren Budapester Bierhäusern ist gestern der Bierauschank in Ermangelung von Vorrat gänzlich eingestellt worden.

Die Mitteilung der Regierung, daß die requirierte Gerste nicht aufgearbeitet werden könne, wurde den Brauereien schon vor drei Wochen zugestellt, allein sie waren bemüht, in Zukunft dennoch eine Erlaubnis hiefür zu erwirken. Jetzt rechnet man damit, daß diese Erlaubnis nicht erteilt werden kann, weil die requirierte Gerstenmenge als Saatgut im Frühjahr verwendet werden könne, da hiefür in den Brauereien die am meisten geeignete Gerste aufgefunden wurde. Entsprechend der Betriebseinstellung wurde vorläufig den Konsumenten mitgeteilt, daß nur die Hälfte, später aber ein Drittel des bisherigen Quantums geliefert werden kann. Eine Teuerung des Bieres tritt dadurch nicht ein. Die Notlage wird noch dadurch gesteigert, daß heuer die Weinlesezeit in Ungarn eine schwächere war als in früheren Jahren und leichter, billiger Wein nur sehr schwer zu haben ist.